

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Gabriele-von-Bülow-Oberschule  
12Y04  
(Gymnasium)

Dezember 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Gabriele-von-Bülow-Oberschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Gabriele-von-Bülow-Oberschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gabriele-von-Bülow-Oberschule.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>23</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	25
3.2.1 Qualitätsprofil .....	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen .....	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Briesemeister,  
sehr geehrtes Kollegium der Gabriele-von-Bülow-Oberschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Fischer (koordinierender Inspektor), Herrn Bickelmayer, Frau Gessner, Frau Borchart und Frau Erlbeck (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage“, „3.4 Kooperationen“, „4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement“ und „4.4 Unterrichtsorganisation“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Jan Fischer

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Gabriele-von-Bülow-Oberschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- engagiertes, strukturiertes und partizipatives Schulleitungshandeln
- innovatives, gut kooperierendes Kollegium
- interkulturelle Ausrichtung
- vielfältige, auf die Schwerpunkte der schulischen Arbeit bezogene Kooperationen und AG-Angebote
- individuell zugeschnittene Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Schülerinnen und Schüler
- Beteiligung von Eltern sowie von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung und der Entwicklung des Schullebens

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Stärkung der individualisierten Lernprozesse
- gemeinsam vereinbarte Schwerpunktsetzung im Schulprogramm und im schulinternen Curriculum
- gezielte Ausrichtung der Evaluation und der Personalentwicklung an den schulischen Schwerpunkten
- Maßnahmen zur Sauberkeit in der Schule

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Gabriele-von-Bülow-Oberschule liegt im Ortsteil Tegel des Bezirks Reinickendorf innerhalb eines Wohnbereiches mit historisch gewachsenem Mehrgeschosswohnungsbau. Die Schülerschaft kommt sowohl aus nahegelegenen Eigenheimsiedlungen als auch aus dem Märkischen Viertel.

Jeweils zwei der insgesamt fünf bzw. sechs Klassen eines Jahrganges sind als bilinguale Züge mit der Sprache Englisch eingerichtet. Neben verstärktem Englischunterricht in Klasse 7 wird ab Klasse 8 Geographie und ab Klasse 9 Geschichte in englischer Sprache unterrichtet.

Seit 2001 ist die Schule, als erste in der Bundesrepublik Deutschland, Europäische Begegnungsschule mit Polen und bietet Polnisch als weitere Fremdsprache an.

Nach einer längeren Zeit, in der die Schulleitung nicht vollständig besetzt war, ist die jetzige Schulleiterin seit Beginn des Schuljahres 2011/12 in dieser Funktion tätig.

## 1.3 Erläuterungen

Das Kollegium der Gabriele-von-Bülow-Schule hat sich nach der ersten Schulinspektion im Jahre 2007 auf Grundlage einer 2009 durchgeführten Evaluation im Bereich der Unterrichtsentwicklung zwei Ziele gestellt und durch verschiedene Maßnahmen zu erreichen versucht. Zum einen sollte die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler gestärkt, zum anderen das fächerübergreifende Lernen ausgebaut werden. Weitere Ziele waren der Aufbau der Teamarbeit und die Verbesserung der Ausstattung und Infrastruktur sowie der Sauberkeit im gesamten Schulgelände. Nicht alle Vorhaben konnten umgesetzt werden, da in den letzten Jahren sowohl die Schulleitungs- als auch Funktionsstellen nicht dauerhaft besetzt waren.

Die Schule hat in den vergangenen Jahren vielfältige Angebote entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern andere Sprachen und Kulturen näherzubringen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Aktivitäten zur Europäischen Begegnungsschule pflegt sie eine Kooperation mit dem Aleksander-Fredro-Lyzeum in Breslau. Ein eTwinning-Projekt<sup>1</sup> und Klassenfahrten nach Polen verstärken diesen Aspekt der Schule. Eine Zusammenarbeit mit der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) befindet sich im Aufbau. Die Schule unterhält darüber hinaus Schulpartnerschaften nach Frankreich in Rennes und La Réunion sowie zur Spring-Lake-Park-Highschool in Minneapolis (USA). Auch hier prägen regelmäßige Schüleraustausche und gemeinsame Projekte die Kooperationen mit diesen Schulen.

In dem Comenius-Projekt<sup>2</sup> „Youth and Addiction“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit fünf kooperierenden Schulen Europas mit der Problematik von Sucht und Abhängigkeiten bei Jugendlichen und deren Auswirkungen auf Schule und Alltag auseinander.

Das Unterrichtsgeschehen ist geprägt von einer den Schülerinnen und Schülern zugewandten Haltung der Lehrkräfte. Der Umgang sowohl innerhalb der Schülerschaft als auch zwischen den Lehrkräften und den Lernenden ist freundlich und respektvoll. Auf dieser Grundlage beteiligen sich die Jugendlichen nahezu durchgängig interessiert an einem Unterricht, der auf einem fachlich herausfordernden Niveau stattfindet. Er wird jedoch nicht immer durch methodische Vielfalt und den Aktionsformen angemessene Sozialformen unterstützt. Kooperative Arbeitsformen setzen die Lehrerinnen und Lehrer häufig ein und nutzen diese, damit sich Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Leistungsniveaus

---

<sup>1</sup> Das EU-Programm **eTwinning** vernetzt Schulen aus Europa über das Internet miteinander. eTwinning fördert virtuelle Schulpartnerschaften in Europa. „e“ steht für „elektronisch“ und „Twinning“ für „Partnerschaft“. eTwinning ist Teil von Comenius (Schulbildung) und wird im Rahmen des EU-Programms für lebenslanges Lernen gefördert.

<sup>2</sup> Das **Comenius-Programm** ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das Kontakte zwischen Schulen verschiedener europäischer Staaten ermöglichen soll.

gegenseitig unterstützen. Aufträge, die arbeitsteiliges Vorgehen bzw. die Vergabe von Teamrollen erfordern, werden allerdings wenig gestellt. Ein individualisierter Unterricht, der an die jeweiligen Lernvoraussetzungen bzw. spezifischen Stärken der einzelnen Schülerinnen und Schüler anknüpft, ist nicht üblich. Ebenso stellen die Lehrerinnen und Lehrer Aufgaben eher selten so, dass sie den Lernenden individuelle Lösungswege und Strategien ermöglichen. Es werden zwar unterschiedliche Herangehensweisen zugelassen, diese aber sehr selten im Unterricht diskutiert. Es gibt kaum Rückmeldungen zu persönlichen Lernleistungen. Jedoch werden mündliche Beiträge von Schülerinnen und Schülern, die den Unterrichtsprozess voranbringen, oft positiv bestärkt. Das selbstbewusste Auftreten der Schülerschaft erfährt dadurch eine regelmäßige Bekräftigung.

Zur Sicherung der Unterrichtsqualität und zum Ausbau der Unterrichtsangebote unterhält die Schule zahlreiche Kooperationen. So gibt es eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen, um sich bezüglich des Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler auszutauschen oder auch „Schnupperunterricht“ anzubieten. Zusammen mit dem benachbarten Humboldt-Gymnasium bietet die Schule mehrere Kurse an, die sowohl in der einen als auch in der anderen Schule stattfinden. Gemeinsam mit dem Reinickendorfer Georg-Herwegh-Gymnasium wird jährlich eine Skifahrt organisiert. Auf der Grundlage des Projektes „Studenten machen Schule“<sup>3</sup> bietet die Schule z. B. Förderunterricht oder Ferienkurse im Fach Mathematik an.

Die meisten Fach- und Klassenräume sind wenig ansprechend und auch nur vereinzelt mit Ergebnissen aus der Arbeit im Unterricht gestaltet. Dies im Zusammenhang mit der baulichen Situation führt zu einer nicht sehr lernförderlichen Umgebung. Um das zu verändern gibt es bereits schulische Vorhaben und Planungen. Zum einen ist ein Fachraumkonzept in der Erarbeitung, zum anderen wird unter Mithilfe der Eltern ein Klassenraum nach dem anderen renoviert. Ebenso wird schrittweise das veraltete Mobiliar erneuert. In diesem Zusammenhang hat die Schule auch bereits in freien Bereichen der Flure Lern- und Aufenthaltsecken geschaffen. Auch die weitere Gestaltung des Schulhofes steht auf der Tagesordnung.

Die Lehrkräfte der Gabriele-von-Bülow-Oberschule erweitern das Angebot für die Schülerinnen und Schüler durch ein umfangreiches Repertoire an schulischen Arbeitsgemeinschaften mit direktem Bezug zum Unterricht wie z. B. Vorbereitungen auf die MSA-Prüfungen oder Polnisch. Darüber hinaus bieten sie den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in Kunst- oder Theater-Arbeitsgemeinschaften kreativ zu betätigen und in verschiedenen „Debating“-Kursen oder dem „European Youth Parlament“ sowohl ihre sprachlichen als auch die sozialen Kompetenzen auszubauen. Die Schülerfirma AKOS, die Schülerzeitung „Dickes B“, die Schulband, eine Hospiz-AG, der Schulsanitätsdienst oder auch die AG Yoga und Entspannung fördern die Verantwortungsübernahme und das Engagement der Jugendlichen für Andere.

Die Zusammenarbeit mit der Musikschule Reinickendorf ermöglicht die Einrichtung einer sogenannten Bläserklasse. Jeweils drei Klassen des 7. und 8. Jahrgangs spielen im Unterricht gemeinsam im Orchester. Nachmittags erhalten die Jugendlichen zusätzlich Instrumentalunterricht. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Fähigkeiten sowohl schulintern als auch bei Aufführungen im schulischen Umfeld.

Das Kollegium der Gabriele-von-Bülow-Schule hat in den vergangenen Jahren zielstrebig daran gearbeitet, sowohl das außerunterrichtliche Angebot als auch den Unterricht mit Hinblick auf die interkulturelle Ausrichtung weiterzuentwickeln. In besonders großem Umfang nutzen die Lehrerinnen und Lehrer dazu außerschulische Lernorte. Besuche in Theatern, Museen und Ausstellungen zählen ebenso dazu wie Fahrten mit Schülerinnen und Schülern. Weiterhin zielt die inhaltliche Arbeit darauf ab, fachliche Inhalte z. B. in den Naturwissenschaften miteinander zu verknüpfen und so den Zugang für die Lernenden zu den jeweiligen Themen zu erleichtern. Die Lehrkräfte organisieren die Schulentwick-

---

<sup>3</sup> „Studenten machen Schule“ ist ein Zusammenschluss von Lehramtsstudenten Berliner Hochschulen, die im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes Maßnahmen zur Lernförderung anbieten.

lung insbesondere auf der Ebene der Fachkonferenzen und haben sich auch in der Zeit, in der die Schulleitung nicht vollständig besetzt war, gemeinschaftlich den Herausforderungen gestellt.

Es besteht bei allen Beteiligten Konsens darüber, dass mit der Aufnahme der Arbeit durch die neue Schulleiterin diese Wege in verlässliche Strukturen eingebettet werden. Das Formulieren von Konzepten, z. B. das Medienkonzept, das Fahrtenkonzept oder auch die Vertretungsregelung, schaffen für alle zuverlässige Rahmenbedingungen, bestätigen aber zusätzlich auch das bisherige Wirken. Der Schulleiterin gelingt es dabei, Ideen aus dem Kollegium aufzugreifen, Interessen der Eltern und der Schülerschaft zu berücksichtigen und einvernehmlich abgestimmte Maßnahmen daraus zu entwickeln. Sie selbst gibt Impulse für die Weiterentwicklung des Unterrichts. So wird beispielsweise seit Beginn des Schuljahres für die 7. Jahrgangsstufe das Fach Geografie in Kombination mit der Informationstechnischen Grundbildung (ITG) durchgeführt. Gemeinsam mit der stellvertretenden Schulleiterin sowie der Oberstufenkoordinatorin sorgt sie für die zielstrebige Umsetzung der Vorhaben. Ihr ist es dabei wichtig, das Kollegium in der täglichen Arbeit zu bestärken und durch einen verlässlichen organisatorischen Rahmen Entlastung zu schaffen. Strukturelle Entwicklungen, wie ein Fachraumkonzept, das Fixieren von Entwicklungsschwerpunkten mit Blick auf das Schulinterne Curriculum oder Fortbildungen von Kolleginnen und Kollegen sind aktuelle Vorhaben.

Zur Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler haben das Kollegium und die Schulleitung ein umfangreiches Angebot entwickelt. Der Schule ist es ein Anliegen, allen Jugendlichen einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen und sie auch unter ggf. erschwerten Bedingungen im sozialen Umfeld oder bei persönlichen Schwierigkeiten auf dem Weg dorthin zu unterstützen. Die Arbeit der Sozialpädagogin, die seit Beginn des Jahres an der Schule tätig ist, hat einen entscheidenden Anteil an diesen Bemühungen. Eine Vertrauenslehrerin und ein Vertrauenslehrer sowie eine Lehrkraft, die sich insbesondere um die Probleme von Mädchen mit Migrationshintergrund kümmert, bieten ebenfalls Hilfe an. Sowohl die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern als auch die Lehrkräfte schätzen diese Angebote und suchen hier Rat und Hilfe. In Gesprächen, persönlichen Beratungen bis hin zu Hausbesuchen zur Lösung individueller Probleme werden die Jugendlichen mit ihrer jeweiligen Situation ernst genommen. Eine systematische Förderung erfahren die Leistungsschwächeren durch z. B. gezielt eingesetzten Teilungsunterricht und Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf Prüfungen. Die Schule schafft dadurch eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn erfolgreich abschließen können. Als eine Konsequenz aus der Analyse von Vergleichsarbeiten bzw. von Ergebnissen in Prüfungen haben die Lehrkräfte die Stärkung der mathematischen Fähigkeiten als Herausforderung erkannt. Zum Ausgleich von grundlegenden Defiziten wurden Ferienkurse durchgeführt. Die Beteiligung war zwar eher verhalten, die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer allerdings sehr positiv.

In alle Vorhaben, Projekte sowie die Entwicklung des Schullebens bindet die Schule aktiv die Eltern und die Schülerschaft ein. Vertreter der Elternschaft sind in den Gremien vertreten und arbeiten darüber hinaus auch z. B. in der Steuerungsgruppe an der Fortschreibung des Schulprogramms mit. Ein fester Kreis von Eltern sichert ehrenamtlich die Pausenversorgung in dem dafür aufwändig hergerichteten Schulcafe. Bei den schulischen Höhepunkten, wie dem Schulfest im Sommer oder den Weihnachtsabenden, wirken Eltern und Kinder intensiv mit. Das „Bülow-Talent“ - eine Präsentation musikalischer und künstlerischer Leistungen der Schülerinnen und Schüler - organisieren diese vollständig selbst. Über die Schülerschaft bringt sich die Schülerschaft gezielt in die Gestaltung der Schule und des Schullebens ein. Durch die stetige Präsenz von Lehrkräften und Eltern in den Sitzungen der GSV fühlen sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit ernst genommen und unterstützt. So hat die Schule kürzlich den „Oberstufenraum“ als Aufenthaltsraum für die unterrichtsfreien Zeiten eingerichtet. Die Schülerschaft ist auch in die Entwicklung des neuen Raumkonzeptes eingebunden und diskutiert ihrerseits Wünsche und Ansprüche zur Optimierung des Unterrichts.

Sowohl aus den Darstellungen in Berichten und Protokollen als auch im Schulprogramm oder dem Evaluationsbericht ist erkennbar, dass die Vielseitigkeit ein besonderes Merkmal der schulischen Arbeit ist. Eine abgestimmte Schwerpunktsetzung für die weitere schulische Entwicklung gibt es bislang noch nicht. In dem derzeitigen Arbeitsstand der Fortschreibung des Schulprogramms und im schulin-

ternen Curriculum deuten die Ausarbeitungen für das „interkulturelle Lernen“ oder auch die Förderung der Lesekompetenz auf eine bisherige und eine zukünftige Schwerpunktsetzung hin. Allerdings sind die genannten Arbeitsbereiche in den Dokumenten der Schule nicht durchgängig wiederzufinden.

Entsprechend wurde auch die Evaluation aus dem Jahr 2009 nicht zielgerichtet fokussiert. Die Vielzahl von Zielen und Maßnahmen im bisherigen Schulprogramm findet sich auch hier wieder. Zeitgleich zur Schulinspektion fand an der Gabriele-von-Bülow-Oberschule eine interne Evaluation durch SEIS<sup>4</sup> statt. Diese von der Schulleiterin initiierte und vom gesamten Kollegium getragene Maßnahme ist bereits als Grundlage für die weitere Schulprogrammentwicklung geplant. Der bereits vorbereitete Studientag wurde verlegt, um dabei dann auch die Ergebnisse der Schulinspektion mit einzubeziehen.

Schwerpunktsetzungen im Hinblick auf eine zielgerichtete Personalentwicklung und eine in den Gremien abgestimmte Fortbildungsplanung liegen nicht vor. Die Themen der gewählten Fortbildungen ergeben sich in erster Linie aus den Anforderungen der jeweiligen Fächer bzw. aus den aktuellen Notwendigkeiten des Schulalltages. Hier sehen die Schulleitung ebenso wie die Lehrerinnen und Lehrer die Stärkung der Medienkompetenz und damit den verstärkten Einsatz moderner Medien im Unterricht als ein vorrangiges Ziel an. Die Schulleiterin hat mit der Durchführung erster Personalentwicklungsgespräche begonnen,

---

<sup>4</sup> **SEIS (Selbstevaluation in Schulen)** ist ein von der Bertelsmann-Stiftung entwickeltes Evaluationsprogramm, das Schulen zur Selbstevaluation nutzen können.

## 1.4 Qualitätsprofil der Gabriele-von-Bülow-Oberschule<sup>5</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>5</sup> Das Qualitätsprofil der Gabriele-von-Bülow-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>6</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>

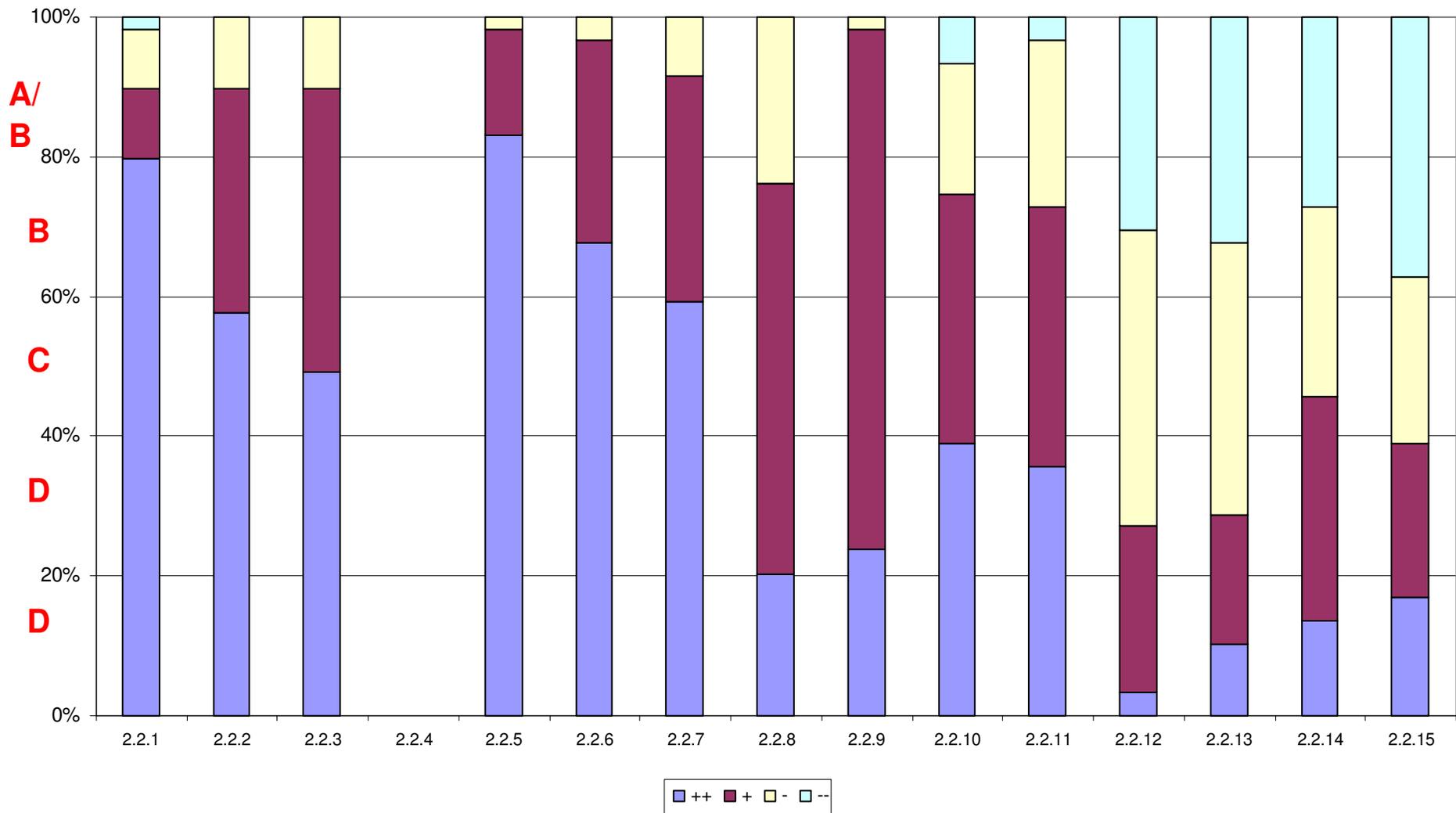
<sup>6</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

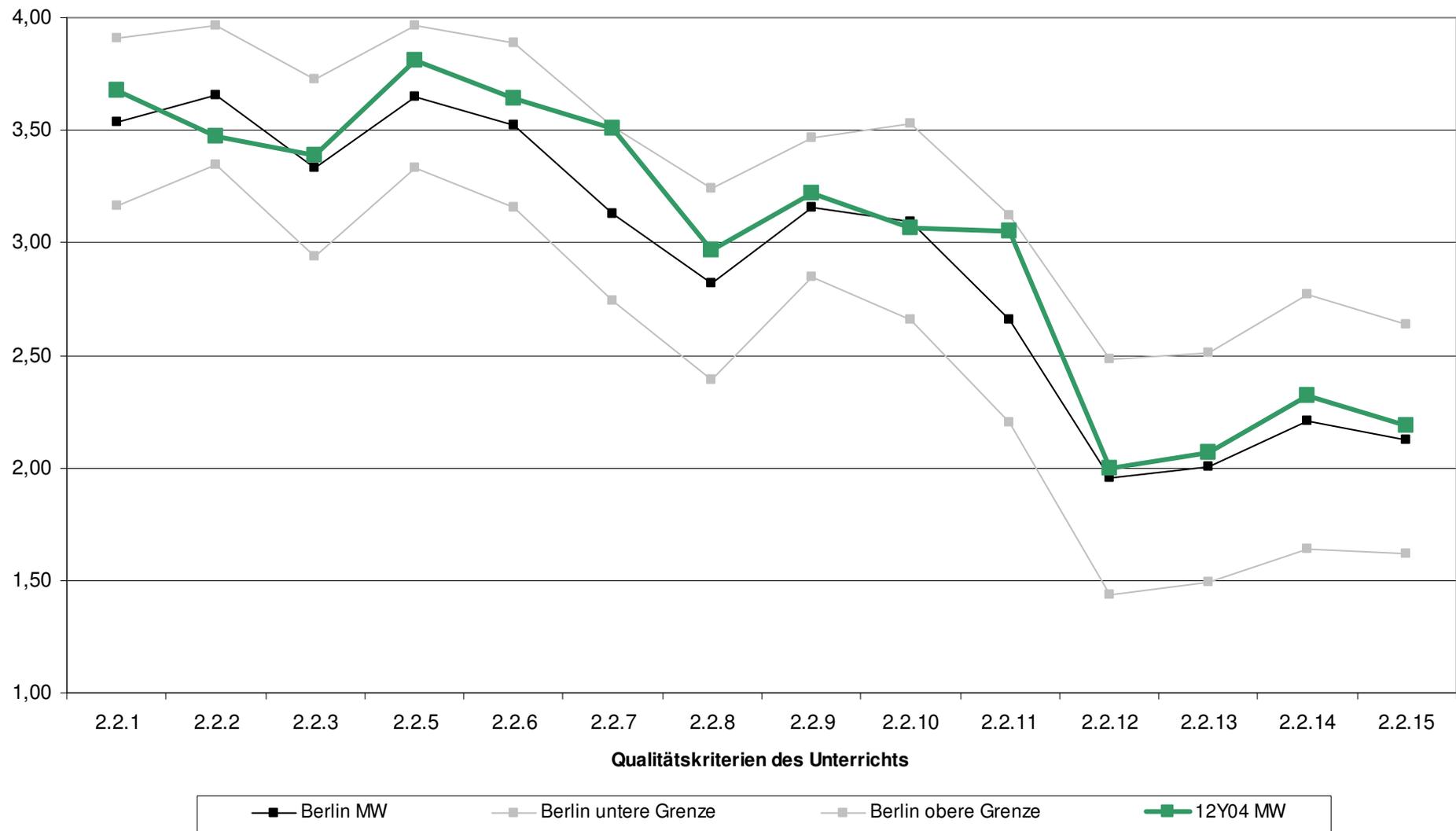
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	59	79,7 %	10,2 %	8,5 %	1,7 %	<b>A</b>	3,68	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	59	57,6 %	32,2 %	10,2 %	0,0 %	<b>A</b>	3,47	3,65	<b>c</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	59	49,2 %	40,7 %	10,2 %	0,0 %	<b>A</b>	3,39	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>7</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	59	83,1 %	15,3 %	1,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	59	67,8 %	28,8 %	3,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,64	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	59	59,3 %	32,2 %	8,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,51	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	59	20,3 %	55,9 %	23,7 %	0,0 %	<b>B</b>	2,97	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	59	23,7 %	74,6 %	1,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,22	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	59	39,0 %	35,6 %	18,6 %	6,8 %	<b>B</b>	3,07	3,09	<b>c</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	59	35,6 %	37,3 %	23,7 %	3,4 %	<b>B</b>	3,05	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	59	3,4 %	23,7 %	42,4 %	30,5 %	<b>D</b>	2,00	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	59	10,2 %	18,6 %	39,0 %	32,2 %	<b>D</b>	2,07	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	59	13,6 %	32,2 %	27,1 %	27,1 %	<b>C</b>	2,32	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	59	16,9 %	22,0 %	23,7 %	37,3 %	<b>D</b>	2,19	2,13	<b>b</b>

<sup>7</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gabriele-von-Bülow-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	59
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
24	21	14

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	5	12	11	11	16	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	5	3

#### genutzte Medien<sup>8</sup>

8 %	Computer als Arbeitsmittel
15 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
7 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
31 %	Tafel/Whiteboard
53 %	Heft/Hefter

36 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
14 %	Nachschlagewerke
32 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
5 %	haptische Medien
39 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	12 %	Entwerfen
20 %	Anleitung durch die Lehrkraft	15 %	Untersuchen
42 %	Fragend entwickelndes Gespräch	8 %	Experimentieren
14 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
2 %	Brainstorming	7 %	Konstruieren
12 %	Diskussion/Debatte	10 %	Produzieren
34 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	17 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	34 %	Üben/Wiederholen
2 %	Kompetenzraster	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	15 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	35	23	17	20
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	59 %	39 %	29 %	34 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 61 von 68 an den Inspektionstagen anwesenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 89,7 %.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Schulgebäude der Gabriele-von-Bülow-Oberschule ist ein L-förmiger Altbau mit einem großzügigen und hellen Eingangsbereich und Treppenhaus. Im kleineren Trakt befindet sich im Erdgeschoss eine Cafeteria, die auf Initiative von Eltern durch den Umbau zweier Räume entstanden ist. Gegenüber ist ein Fachraum für den Kunstunterricht. Im ersten Stock darüber liegen der Verwaltungsbereich und zwei unterschiedlich große ineinander übergehende Lehrerzimmer. Über dem Eingangsbereich liegt ein Computerraum mit 22 Arbeitsplätzen, im zweiten Stock ein Musikraum sowie die Aula. Diese ist mit einem Flügel und bühnentechnischem Equipment ausgestattet und wird für den Unterricht und die Aufführungen der Fächer Musik und Darstellendes Spiel genutzt, aber auch für Sitzungen der Schulkonferenz, der GEV und SV sowie für verschiedene Schulveranstaltungen. Derzeit stehen als Dauerleihgabe die Stellwände der Ausstellung „Helden wie wir“ (eine biografische Dokumentation über Hohenschönhausen) in der Aula, die ebenfalls für unterrichtliche Zwecke genutzt wird. Zwei weitere PC-Räume sind im Keller untergebracht, einige Klassenräume sind mit Smartboards ausgestattet.

Im langgestreckten Trakt des Altbaus liegen auf allen Etagen die Klassenräume. Das Mobiliar in den Klassenräumen zeigt teilweise starke Abnutzungen. Das zur Verfügung stehende Budget erlaubt jährlich die Ausstattung jeweils eines Raumes mit neuem Mobiliar und einer modernen technischen Ausstattung. In den Fluren und Treppenhäusern finden sich kaum Mülleimer, die vorhandenen sind feuerfest verschlossen und lassen sich nur schwer öffnen. So liegt nach Unterrichtsschluss in den Fluren und Aufgängen Papier und Verpackungsmaterial herum.

In dem 1973 errichteten Neubau befinden sich die Unterrichtsräume für den naturwissenschaftlichen Bereich. Dieser besteht jeweils aus einem großen Raum mit Experimentiertischen und den entsprechenden Anschlüssen, einem Hörsaal, einem kleineren Unterrichtsraum und dem Vorbereitungsraum. Im Chemiebereich ist ein Raum mit modernen mobilen Arbeitsstationen ausgestattet. Weitere Räume für den Kunstunterricht sind ebenfalls im Neubau angesiedelt. In den Fluren können Schülerinnen und Schüler Miet-Schließfächer nutzen. An der Außenwand des alten Gebäudes zeichnen sich Setzrisse ab, die nach Aussage der Schulleitungsmitglieder durch den Anbau entstanden sind und sich weiter vergrößern.

Neben diesem Anbau wurde im Schulhof ein zweigeschossiger Neubau aufgestellt („Würfel“), in dem weitere Klassenräume und ein Beratungs- und Arbeitsraum für die Schulsozialpädagogin untergebracht sind. Die Räume und einige Toiletten im Würfel sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Zwischen Sanitärräumen und Flur sind in beiden Stockwerken Durchnässungen der Decken zu sehen, die die Schulleitung auf defekte Leitungen zurückführt. Lehrkräfte, Eltern und Schülerschaft renovieren in Eigenleistung Schritt für Schritt die Räume und die Schulsozialpädagogin führt ein Projekt mit den Jugendlichen zur Flurgestaltung durch.

Die über den Schulhof erreichbare Doppelsporthalle verfügt über die übliche Ausstattung; die Duschen wurden vor ca. 7 Jahren saniert. Das gesamte Gebäude zeigt allerdings deutliche Abnutzungserscheinungen. Eine Grundsanierung ist für die nächsten Jahre vorgesehen. Die Hallenkapazität reicht für den Sportunterricht nicht aus, so dass an zwei Wochentagen ca. 15 Unterrichtsstunden in einer Halle außerhalb der Schule stattfinden. Diese Sporthalle ist zwar in 5 Minuten zu Fuß zu erreichen, dennoch entstehen Verspätungen.

Auf der dem Schulgebäude gegenüberliegenden Seite wurde der Schulhof von einem Leistungskurs Kunst in Kooperation mit Grün macht Schule zu einem grünen Klassenzimmer gestaltet, das in der warmen Jahreszeit für den Unterricht genutzt wird.

Der Schulhof mit seinem alten Baumbestand vermittelt zwar eine entspannte Atmosphäre, er bietet den über 1000 Schülerinnen und Schülern jedoch wenig Raum für Pausenaktivitäten und vor allem für die Jüngeren keine ausgleichenden Bewegungsmöglichkeiten.

Die Verschönerung und Gestaltung des Schulgebäudes ist seit mehreren Jahren ein Projekt der Schule. In diesem Rahmen wurden vor allem die Flure und Etagen im Treppenhaus gestaltet und mit Tischen und bunten Stühlen versehen, die für Gruppenarbeit im Unterricht, Freistunden und Pausen von den Jugendlichen rege genutzt werden. Ein Raum wurde für Lehrkräfte mit ruhigen Arbeitsplätzen eingerichtet, ein weiterer dient als Besprechungsraum. Im Hauptgebäude wurden die Toiletten saniert. Schaukästen mit Informationen und Glasvitrinen mit Exponaten des Kunstunterrichts geben einen Einblick in die Arbeit der Schule.

Um die Räume effizienter zu nutzen und sie lernförderlicher zu gestalten, erarbeitet das Kollegium zurzeit ein neues Raumkonzept.

## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Dr. Imke

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	917				
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	1003	953	945	944	
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	11,3 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	2		-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt		
	Gabriele-von-Bülow-Oberschule		0,2 %		
	Gymnasien		0,2 %		
	Gymnasien in Reinickendorf		1,4 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Gabriele-von-Bülow-Oberschule		Gymnasien		
	6,4 %		Daten liegen noch nicht vor		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	absolute Zahlen	216	180	188	216
	prozentualer Anteil	24 %	18 %	20 %	23 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	
Klassen pro Jahrgang	5	6	5	6	
Durchschnittsfrequenz	28,7				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	286				

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Briesemeister
stellvertretende Schulleiterin	Frau Refle

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Fachleiterinnen und Fachleiter	5
Fachbereichsleiterinnen und Fachleiter	5
Oberstufenkoordinatorin	1

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	71
Sozialpädagogin	1

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1412,97
Profilbedarf I und II	35,97
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1461,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,4 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012<sup>11</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gabriele-von-Bülow-Oberschule	2	14	39	36	9
Vergleichsgruppe <sup>12</sup>	4	15	41	26	14
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

#### Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gabriele-von-Bülow-Oberschule	1	13	52	30	4
Vergleichsgruppe	0	9	41	32	18
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

#### Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gabriele-von-Bülow-Oberschule	0	10	64	25	1
Vergleichsgruppe	1	13	53	25	8
Testheft (Berlin)	1	10	49	37	3

<sup>11</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>12</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Mathematik

	<b>Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe</b>				
	<b>I</b>	<b>II</b> Mindeststandard	<b>III</b> Regelstandard	<b>IV</b> Regelstandard plus	<b>V</b> Maximalstandard
Gabriele-von-Bülow-Oberschule	2	21	29	32	16
Vergleichsgruppe	2	11	27	36	24
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

### Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>13</sup>

	Gabriele-von-Bülow-Oberschule		Reinickendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	97,0	98,0	94,0	95,0	98,0	98,0
Jahrgangsteil	95,0	98,0	94,0	95,0	97,0	97,0
MSA gesamt	89,0	92,0	92,0	94,0	96,0	96,0
Präsentationsprüfung	2,2	2,1	1,8	1,8	1,8	1,8

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Gabriele-von-Bülow-Oberschule	Reinickendorf	Berlin	Gabriele-von-Bülow-Oberschule	Reinickendorf	Berlin
2011/12	2,6	2,3	2,4	3,7 %	3,4 %	3,7 %
2010/11	2,5	2,4	2,4	6,3 %	4,4 %	4,4 %
2009/10	2,6	2,4	2,4	4,6 %	3,4 %	4,4 %

<sup>13</sup> Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

## 3 Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.09.2012
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	22.10.2012
59 Unterrichtsbesuche	22.10.2012 und 24.10.2012
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	22.10.2012
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	24.10.2012
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Referendarinnen und Referendaren, Sozialarbeiterin, Sekretärin, Hausmeister	22. und 24.10.2012
Präsentation des Berichts	Dezember 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Januar 2013
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Januar 2013

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	72 %
Eltern	20 %
Schülerinnen und Schüler	79 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Gabriele-von-Bülow-Oberschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.<sup>15</sup>

**Qualitätstabelleau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte die Gabriele-von-Bülow-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 4.4 Unterrichtsorganisation

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern<sup>17</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	+
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
<b>1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
<b>1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
<b>1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	+
<b>1.3.6 Gesamteindruck der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +  
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

<sup>17</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 2.1.1 Schulinternes Curriculum

Indikatoren		Wert
	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#

#### 2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#

#### 2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indikatoren		Wert
	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++

#### 2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	-
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-

**Bewertung**      A       B       C       D

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	89 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	92 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	73 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	92 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	75 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	54 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	80 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	83 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	88 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	24 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	76 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	15 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	86 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	71 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	85 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	25 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	39 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	20 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	47 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	85 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	61 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	59 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	83 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	85 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	49 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	51 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	39 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	34 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	10 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	44 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	17 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	20 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	51 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	36 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	32 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	15 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	25 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	73 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	14 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	44 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	42 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	25 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	31 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	14 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>19</sup>	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	--
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	-
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>20</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>19</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>20</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien	Wert	
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++			
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	+
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	+
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	+
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	++
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
<b>4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	47	66%	32%	2%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	47	17%	49%	28%	6%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	47	19%	36%	32%	9%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	47	81%	19%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	47	53%	36%	11%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	47	15%	40%	38%	0%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	47	17%	62%	13%	2%	6%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	47	36%	43%	15%	0%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	47	62%	32%	6%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	47	38%	49%	11%	2%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	47	36%	49%	11%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	47	66%	32%	0%	0%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	47	57%	36%	0%	0%	6%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	47	53%	36%	9%	0%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	47	45%	43%	13%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	47	21%	34%	34%	9%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	47	9%	32%	43%	15%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	47	26%	47%	17%	2%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	47	28%	49%	11%	2%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	47	77%	19%	0%	0%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	47	55%	21%	13%	0%	11%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	47	51%	34%	6%	0%	9%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	47	57%	30%	6%	0%	6%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	47	17%	28%	28%	13%	15%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	47	70%	23%	0%	0%	6%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	47	70%	23%	0%	2%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	47	34%	47%	9%	0%	11%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	47	15%	19%	21%	6%	38%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	47	11%	23%	34%	9%	23%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	47	57%	38%	0%	0%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	47	45%	43%	6%	0%	6%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	47	6%	30%	47%	9%	9%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	47	36%	32%	15%	2%	15%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	47	36%	38%	4%	6%	15%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	47	60%	26%	9%	0%	6%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	47	28%	40%	23%	2%	6%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	47	2%	9%	23%	32%	34%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	47	4%	6%	30%	40%	19%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	47	36%	32%	26%	0%	6%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	47	26%	60%	9%	0%	6%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	47	49%	36%	2%	0%	13%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	47	38%	34%	19%	4%	4%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	47	51%	32%	4%	0%	13%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	47	23%	47%	15%	6%	9%

**b) Eltern**

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	91	51%	21%	16%	8%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	91	23%	35%	29%	5%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	91	23%	29%	35%	9%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	91	14%	45%	25%	11%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	91	7%	32%	32%	16%	13%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	91	3%	26%	23%	10%	37%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	91	2%	19%	21%	26%	32%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	91	13%	26%	27%	10%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	91	27%	40%	10%	4%	19%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	91	24%	48%	12%	5%	10%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	91	29%	33%	4%	2%	32%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	91	23%	35%	9%	2%	31%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	91	21%	31%	8%	1%	40%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	91	10%	24%	26%	13%	26%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	91	34%	34%	13%	8%	11%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	91	9%	23%	30%	33%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	91	3%	20%	19%	32%	26%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	91	25%	23%	27%	18%	7%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	91	14%	4%	31%	43%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	91	18%	24%	7%	3%	48%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	91	15%	52%	19%	7%	8%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	91	15%	45%	23%	10%	7%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	91	22%	42%	23%	5%	8%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	91	33%	36%	13%	4%	13%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	375	25%	45%	19%	8%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	375	3%	22%	45%	26%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	375	4%	17%	43%	34%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	375	26%	44%	22%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	375	9%	38%	39%	13%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	375	7%	23%	40%	19%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	375	15%	41%	30%	12%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	375	21%	35%	25%	11%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	375	38%	28%	18%	10%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	375	25%	35%	19%	13%	8%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	375	27%	39%	18%	9%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	375	18%	31%	23%	14%	14%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	375	25%	30%	14%	10%	22%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	375	8%	33%	36%	19%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	375	20%	32%	25%	16%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	375	10%	25%	35%	25%	5%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	375	18%	50%	25%	5%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	375	12%	40%	32%	11%	5%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	375	14%	25%	23%	28%	10%

<sup>23</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

